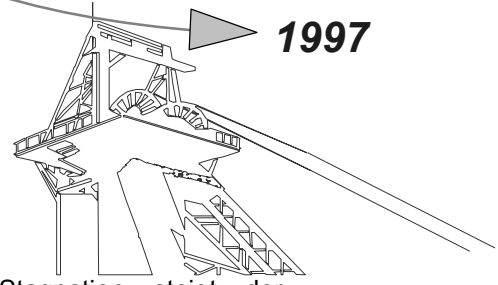
1976



Die Rezession des Vorjahres klingt ab. Nach 3 Jahren Stagnation steigt der Weltenergieverbrauch wieder an. In der Europäischen Gemeinschaft werden 6% mehr Energie verbraucht als im Vorjahr. Die Anteile von Steinkohle und Mineralöl bleiben aber unter dem Stand von 1973. Lediglich Erdgas, Braunkohle und Kernenergie nehmen weiter zu.

In der Bundesrepublik zeigt sich die gleiche Tendenz. Den stärksten absoluten Zuwachs erzielt wieder einmal das Mineralöl mit 15 Mio t SKE. Dessen Anteil am Primärenergieverbrauch im Lande steigt auf 53%. Demgegenüber nimmt sich der Anteil der Steinkohle mit nur noch knapp 20% bescheiden aus. Den relativ stärksten Zuwachs verzeichnet die Kernenergie durch die Inbetriebnahme neuer Kraftwerke. Bei der Primärenergieerzeugung ist man nun zu 64% von Importen abhängig. Die Stahlkrise hält weiter an.

Die Ende des vergangenen Jahres begonnene Bildung einer nationalen Kohlenreserve von 10 Mio t wird weitergeführt. Der Bergbau wird verpflichtet, die noch vorhandenen Haldenbestände in den Jahren 1988 bis 1991 zurückzukaufen. Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg. Zum Jahresende liegen 25,5 Mio t Kohle und Koks auf Halde.

Die Ruhrkohle AG nimmt im Berichtsjahr die Förderung durch die Stillegung der Bergwerke Pluto in Wanne-Eickel am 31. März, Sachsen in Hessen bei Hamm am 30. Juni und Thyssen 2/5 in Duisburg am 15. Dezember sowie durch 8 Kurzarbeitstage auf 67 Mio t weiter zurück. Etwa 4,5 Mio t Kohle und Koks gehen zusätzlich auf Halde.

Das Bergwerk Consolidation in Gelsenkirchen fördert künftig auch aus dem Grubenfeld Pluto.

Im Zuge der Neuordnung der Führungs- und Verwaltungsstrukturen im Bergbaubereich erfolgt am 08. November die Gründung der drei neuen Betriebsführungsgesellschaften

- Bergbau AG Niederrhein,
- Bergbau AG Lippe und
- Bergbau AG Westfalen.

Diese übernehmen am 08. Januar 1977 die Geschäftsführung der Bergbaubetriebe.

Der Vorsitz des Aufsichtsrates geht am 16. Juni von Dr.-Ing. Heinz P. Kemper an den Vorsitzenden des Vorstandes der Salzgitter AG, Dipl.-Ing. Hans Birnbaum, über.

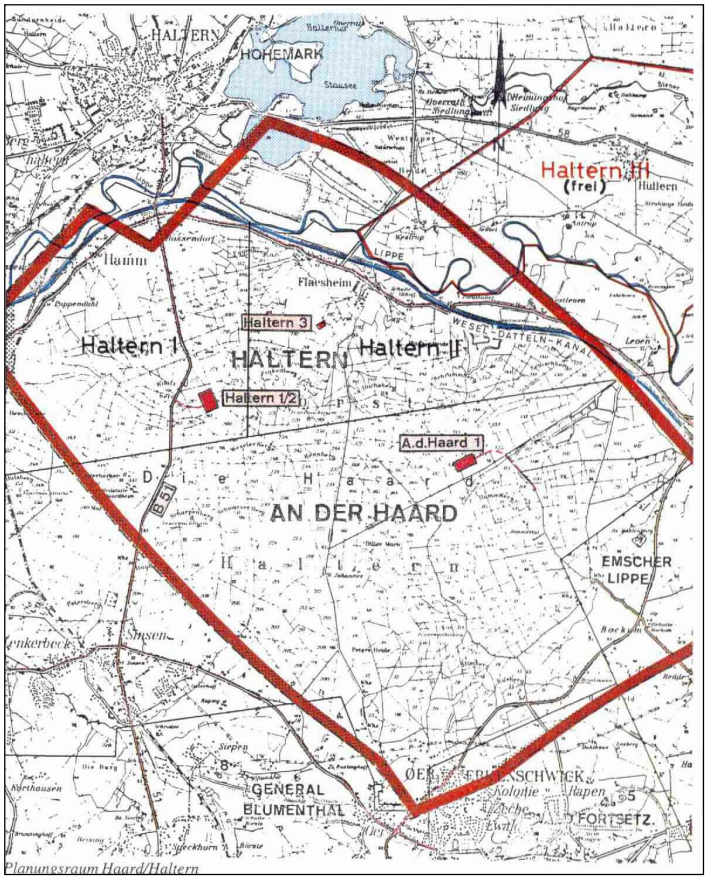
Übrigens: Im Verlauf des Jahres wird mit der Zeche Egbert in Herbede die letzte Kleinzeche im Revier stillgelegt. Noch 1970 brachte die winzige Anlage zusammen mit den Zechen Ringeltaube in Witten und Glücksstern in Bredenscheid-Stüter 45.000 t Kohle zu Tage. Eine letzte Konjunktur erlebten die Kleinzechen in der Zeit der Kohleknappheit nach dem 2. Weltkrieg.

Die Bergbau AG Herne/Recklinghausen gibt im Juni einen Rahmenbetriebsplan für den Aufschluß und Abbau der Kohlenvorräte in den Feldern An der Haard und Haltern an das Landesoberbergamt in Dortmund. Danach sollen das Feld Haltern dem Bergwerk General Blumenthal und das Feld An der Haard dem Bergwerk Ewald Fortsetzung zugeordnet werden und zwar in beiden Fällen als Anschlußbergwerke.

Der geplante Abbau umfaßt bis zu einer Teufe von 1.200 m NN 30 bauwürdige Flöze mit einem Kohlenvorrat von etwa 343 Mio t. Zur Aufklärung sind noch 13 Tiefbohrungen und 76.000 m seismische Untersuchungen erforderlich.

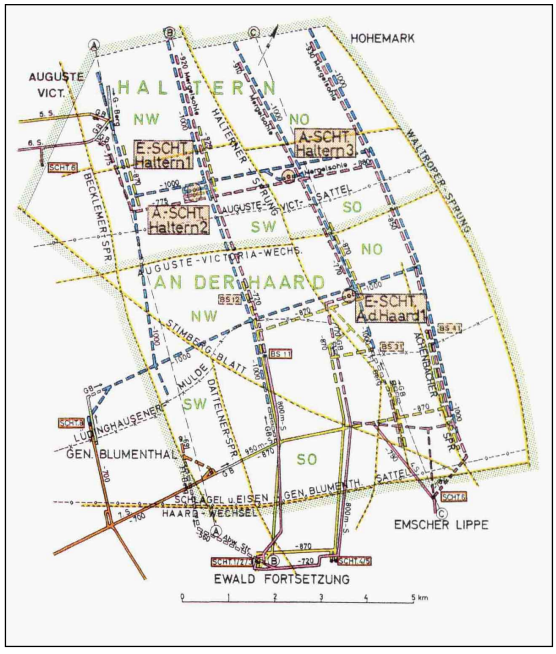
Die geologische Ausbildung der Lagerstätte in dem 67,5 km^2 großen Planungsraum unter der Haard gibt die Teilung der beiden Baufelder vor. Die gemeinsame Grenze ist der Auguste-Victoria-Wechsel. Die Lippe-Mulde kennzeichnet das Baufeld Haltern. Das Feld An der Haard zeigt sich als flache Spezialmulde zwischen dem Schlägel und Eisen/General Blumenthal-Sattel im Süden und dem Auguste-Victoria-Sattel im Norden, die sich nach Osten öffnet. Sprünge teilen die beiden Baufelder in je vier Abbauzonen.

Im Westen begrenzt der Becklemer Sprung das Feld Haltern und das Feld An der Haard. Der Waltroper Sprung bildet die gemeinsame Ostgrenze.



Planungsraum An der Haard und Haltern

Die jeweils vier Teilbaufelder sollen durch vier Querschlagsachsen aufgeschlossen werden, die im Norden, in der Mitte und im Süden durch Richtstrecken zu verbinden sind. Im Baufeld Haltern sind im Plan 3 Tagesschächte und im Baufeld An der Haard 1 Tagesschacht vorgesehen. Der Schacht "An der Haard 1" ist zur sicheren Aufrechterhaltung der geplanten Fördermenge des Bergwerks Ewald Fortsetzung als erster zu teufen. Er liegt weit im Waldgebiet Haard. Die Schächte "Haltern 1" und "Haltern 2" befinden sich nahe der Bundesstraße 51 nicht weit vom Ortseingang der Stadt Haltern. Insgesamt 7 vorhandene Tagesschächte, die außerhalb der Haard liegen, stehen für die Wetterführung zusätzlich zur Verfügung. So wird auch der Schacht General Blumenthal 8, zusammen mit dem geplanten Schacht Haltern 1 das Baufeld Haltern mit Frischwettern versorgen.

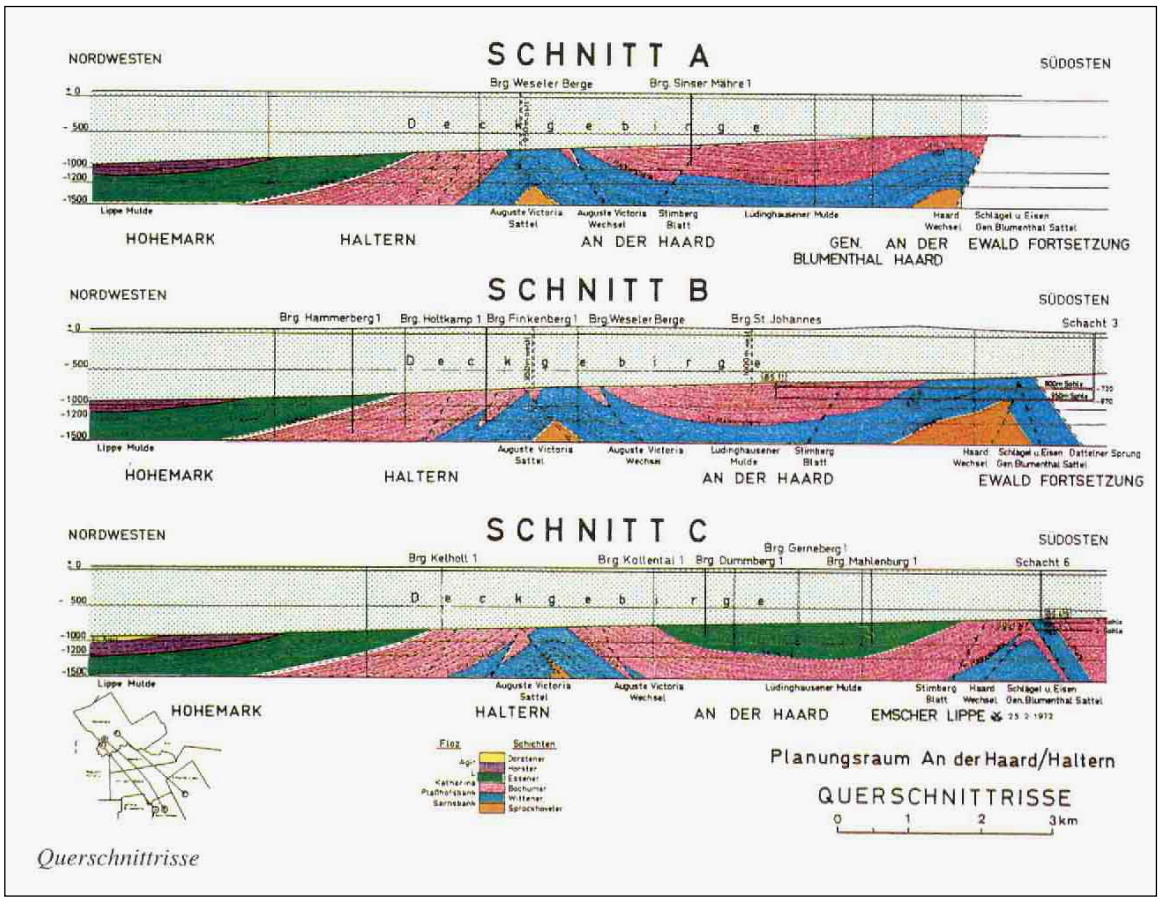


Baufelder An der Haard und Haltern

Von vornherein steht fest, daß in keinem der im Naherholungsgebiet Haard geplanten Schächte Kohlen zu Tage gebracht werden sollen. Auch ist entschieden, daß unter dem Stausee und unter der Stadt Haltern keine Kohle abgebaut wird.

Im Frischwetterschacht Haltern 1 sollen auch Seilfahrt und Materialtransport stattfinden. Der Abwetterschacht Haltern 2 wird mit einer Seilfahrtseinrichtung ausgestattet.

Von den im Plan vorgesehenen Ansatzpunkten für 15 Abbaubetriebe liegen sechs im Baufeld Haltern und neun im Baufeld An der Haard. Die geförderten Kohlen sollen im Schacht General Blumenthal 11 und - zunächst noch - im Schacht Ewald Fortsetzung 1 gehoben werden.



Querschnitte durch die Baufelder An der Haard und Haltern

Sofort nach dem Bekanntwerden des Vorhabens erhebt sich seitens der offiziellen und inoffiziellen Vertreter des Landschafts- und Naturschutzes ein massiver Widerstand gegen den geplanten Eingriff in das Naherholungsgebiet. Obwohl sich der übertägige Flächenbedarf für den Planungsraum nur auf etwa 0,2% der 5.000 Hektar umfassenden Haard beschränkt, sieht man für die Zukunft eine Zerstörung des Waldgebietes durch den Bergbau voraus. Insbesondere glaubt man trotz aller Versicherungen, daß an den neuen Schächten doch Kohle gefördert werden soll. Dazu aber seien nun einmal umfangreiche Industriebauten wie auch die Anlegung von Straßen und Gleisanlagen erforderlich.

Das Bergwerk Ewald Fortsetzung sieht sich als Vorreiter - hier stehen ja mit dem Schacht "An der Haard 1" die ersten Teufarbeiten an - zuerst diesen Problemen gegenüber. Denen stellt man sich in einer groß angelegten Aufklärungsarbeit. Am vorgesehenen Teufplatz des Schachtes eröffnet man für die Bevölkerung eine Ausstellung mit einer maßstabgetreuen Nachbildung der Haard unter Einbezug der künftigen Schachtanlage. Dort und in den angrenzenden Gemeinden versuchen Mitarbeiter des Bergwerks und des Vorstandes in vielen Vorträgen für die Notwendigkeit des Vorhabens Verständnis zu finden und zu klären, daß eine Zerstörung der Haard nicht zu befürchten sei.

Der Landesminister für Landwirtschaft und Forsten, Dr. Dieter Deneke, erklärt im September, "traditionelle Prioritäten" müßten an dieser Stelle eingeschränkt werden, warnt aber vor dem Aufbau harter Fronten. Vorstandsmitglied Kleinherne erläutert den Rahmenplan im Oktober vor dem Dattelner Stadtrat. Vorstandssprecher Dr. Messerschmidt macht deutlich, daß längere Wege unter Tage aus Sicherheits- und Wirtschaftlichkeitsgründen nicht mehr verantwortbar seien und daß eine ausreichende Wetterführung den Schacht "An der Haard 1" notwendig macht.

Dem schließt sich auch der Grubensicherheitsausschuß des Landtages an, der im Dezember auf dem Bergwerk Ewald Fortsetzung zu Ausdruck bringt, daß der Bergmann schon aus sicherheitlichen und gesundheitlichen Gründen ein Recht auf kurze Fahrwege habe.

Das Landesoberbergamt indessen erhebt gegen den Rahmenbetriebsplan Einspruch mit der Begründung, es seien zunächst die öffentlich-rechtlichen Belange abzuwägen. Alle, deren Interessen von diesem Plan betroffen seien, müßten gehört werden. Erst dann könne eine Entscheidung erfolgen. Mehr Demokratie ist danach nur noch durch eine Anhörung auf einem Marktplatz möglich.

Da so die kurzfristige Erteilung einer Genehmigung des gesamten Projektes nicht zu erwarten ist und man keine Zeit verlieren will, beantragt die Bergbau AG Herne/Recklinghausen beim zuständigen Bergamt Marl vorerst nur die Herstellung des Schachtes "An der Haard 1" mit einer Teufe von 1.100 m als Einziehschacht.

Die vorstehenden Ausführungen zu dem gesamten Vorhaben sind hier um des Zusammenhanges willen in die Chronik aufgenommen worden. Sie sind inhaltlich der "Geschichte der Bergwerke Ewald Fortsetzung und Haard 1899 - 1992" entnommen.

Ein gutes Jahr für das Bergwerk General Blumenthal. Die verwertbare Tagesförderung klettert wieder über die 10.000 t-Grenze. Auch die Untertageleistung und die Leistung im Strebbetrieb steigen deutlich. Das Ergebnis weist einen ansehnlichen Gewinn aus.

Die Abbauführung wird in zunehmenden Maße auf Rückbau, bzw. Vorbau mit vorab aufgefahrenen Strecken umgestellt.

Am 05. Februar steht der Übertragungswagen des Rundfunks an Schacht 3/4 über Tage.
Die Moderatorin Carmen Thomas bringt von da aus ihre Sendung "Hallo Ü-Wagen!" unter lebhafter Beteiligung der hiesigen Bevölkerung.

Für die automatische Lokomotivförderung geht im Bereich der Streckenkreuzung 4. Richtstrecke/ 9. Querschlag das installierte Gleisbildstellwerk Knoten Ostfeld in Betrieb. Das Stellwerk umfaßt 22 Weichenantriebe mit 19 möglichen Fahrstraßen.

Jahresübersicht 1976

Kohlenförderung ges.	tvF		2.554.789
Tagesförderung	tvF/d		10.343
Leistung tvF/MS	i. Strebbetrieb		24,725
	unter Tage		4,404
	gesamt		4,102
Belegschaft	Arbeiter	unter Tage	2.524
		über Tage	841
	Angestellte		553
Belegschaft gesamt			3.918
Mittlere Gewinnungsteufe m			772,0
Anzahl der Gewinnungsbetriebe			7,4
Förderung je Abbaubetriebspunkt tvF/d			1.352
Bergeanteil i.d. Rohförderung %			33,7
Mittlerer Abbaufortschritt m/d			3,03
Selbstkosten	unter Tage	DM/tvF	90,98
	über Tage	DM/tvF	11,34
Betriebskosten		DM/tvF	24,85
Buchm. Gesamtselbstkosten		DM/tvF	127,17
Buchm. Betriebsergebnis		DM/tvF	19,47
Vollhauerdurchschnittslohn		DM/MS	94,54
Unfälle unter Tage je 100.000 verf. Schichten			51
Tödliche Unfälle			0

Die Steuerung erfolgt über eine Fernwirkanlage von der zentralen Zugleitstelle an Schacht 2 aus über einen Übertragungsweg von mehr als 5 km. Die Arbeiten für den Endausbau der Lokomotivautomation bis zur Ladestelle an Schacht 8 im 9. Querschlag nach Norden gehen ihrem Ende zu.

Der Schwerpunkt der Ausrichtungsarbeiten liegt im Feld C II/III, wo der Flözberg Dickebank nach Norden, der Hauptförderberg, der Flözberg Wasserfall nach Norden und der Abwetterberg nach Westen nach Flöz Sonnenschein in Auffahrung stehen.

Beim Streckenvortrieb verwendet man erstmals in Flöz Röttgersbank eine neuartige Ausbau-, Transport-, Hebe- und Bohrbühne. Deren Hauptvorteil liegt in einem möglichen Parallellablauf der Arbeitsvorgänge. Die Bühne ist mit schweren 40 kg-Bohrhämmern der Firma Montabert auf Lafetten bestückt. Das verringert die Bohrzeit auf ca.2,5 Stunden. Noch bessere Ergebnisse bringen Versuche mit einem 79 kg-Hammer E 400 der finnischen Firma Tamrock.

In der Kohlengewinnung sind nun 2 Betriebe mit Gleithobelanlagen ausgerüstet.

Auch auf dem Transportsektor im gleislosen Bereich unter Tage geht man neue Wege. Seit nahezu zwei Jahren laufen auf dem Gelände der Seilprüfstelle in Bochum im Rahmen eines Forschungsvorhabens Versuche, eine Einschienenhängebahn mit zwei Seilsystemen zu betreiben. Dazu ist ein Doppelantrieb erforderlich. So spricht man von einer Doppeltraktion. Die Pumpen der beiden Antriebe müssen dabei zu einem hydraulischen Differential verkoppelt werden, um in den Kurven den Wegausgleich zwischen dem Zugseil innen und dem Zugseil außen herzustellen.

Die Vorteile des neuen Konzepts liegen in der Verdoppelung der Kapazität und der Möglichkeit des Transports von größeren Einzellasten. Die Anschaffungs- und Betriebskosten stellen sich gegenüber einer Schienenflurbahn wesentlich günstiger.

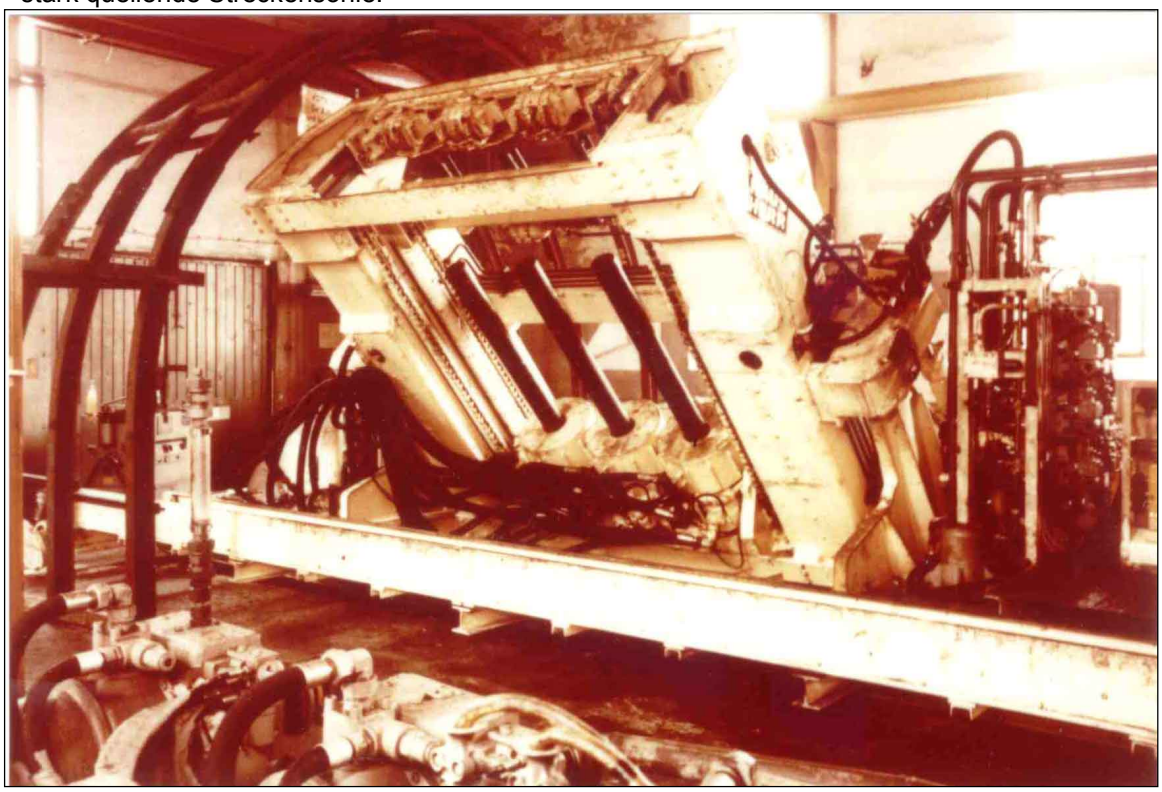
Seit Mitte November läuft die 1.500 m lange Bahn unter Tage in der Flözstrecke Wasserfall im 5. Querschlag auf der 7. Sohle - zunächst mit 6 Behältern - störungsfrei. Die Anzahl der Behälter je Fahrt soll in Stufen bis auf 12 erhöht werden.

Für das Baufeld Haltern ist ein neues Hauptstreckenfördersystem geplant, das in einem Forschungsvorhaben mit einem Volumen von fast 20 Mio DM entwickelt werden soll. Auf Gleisen mit 1.000 mm Spurweite sollen nach ersten Vorstellungen schwere Lokomotiven Wagenzüge mit Einzelinhalten von 25 m^3 ziehen. Das Zuggewicht wird bis zu 1.200 t betragen. Die Fahrgeschwindigkeit soll bei maximal 40 km/h liegen.

Im Berichtsjahr erfolgt die Antragstellung zum Vorhaben. Für den Behältertransport auf Schienen werden neue Materialunterwagen mit Kurzkupplungen von der Firma Unkel und Meyer in Wattenscheid beschafft, die ein hervorragendes Fahrverhalten zeigen.

Materialunterwagen mit Kurzkupplungen

Nach längeren Tests über Tage an Schacht 11 läuft nun seit Juni die von der Firma Hausherr und Söhne in Sprockhövel gebaute Gewinnungsbohranlage in der Grundstrecke des steilgelagerten Flözes Karl 1 auf der 7. Sohle, östlich des 9. Querschlages nach Süden im untertägigen Probebetrieb. Die Maschine ist zwischenzeitlich mit einer neuen Folgesteuerung in Simatic-N-Technik der Firma Siemens ausgerüstet worden, mit der eine vollautomatische Steuerung des Bohrvorganges und des Gestängewechsels möglich ist. Bei der Erstellung von 4 Bohrlöchern bis zu 78 m Länge gibt es kaum Schwierigkeiten. Nachteilig ist lediglich die stark quellende Streckensohle.



Hausherr-Gewinnungsbohrmaschine (noch über Tage)

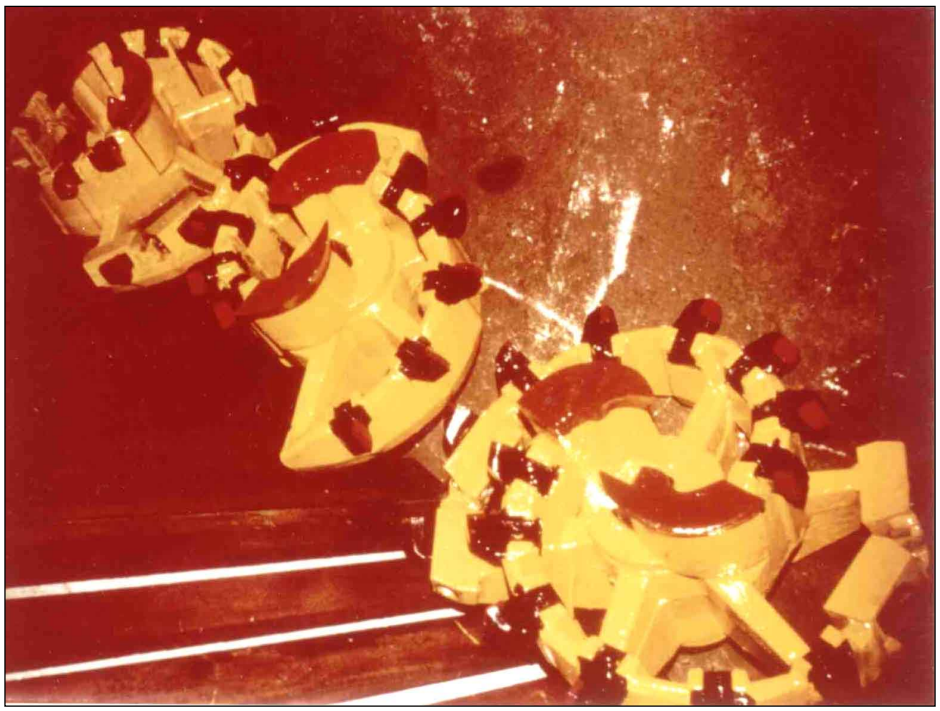
Im August wird der Grubenlüfter an Schacht 1 stillgesetzt und ausgebaut.

Der ausziehende Schacht 3 erhält im April eine Schachtschleuse und ist damit für Lang- und Schwermaterialtransporte nicht mehr zu benutzen. Diese müssen nun vom Schacht 6 mit übernommen werden. Das aber erfordert hier umfangreiche Umbauarbeiten und eine Neuaufteilung der Schachtscheibe. Das südliche Trum steht nun mit einem 4-etagigen Korb mit Spezialgestell für Sonder- und Langmaterialtransporte zur Verfügung. Im nördlichen Trum läuft ein 4-etagiger Korb für die Förderung der Materialwagen.

Die Hauptseilfahrtanlage an Schacht 3 wird mit Korbtelefonen ausgerüstet und der nördliche Förderkorb für Selbstfahrerbetrieb hergerichtet.

Im Mittelpunkt der Planungsarbeiten stehen einmal der weitere Aufschluß des Baufeldes C II/III, zum anderen nun das Anschlußbergwerk Haltern. Hier geht es zunächst um die Ermittlung des Flächenbedarfs der Tagesanlage und um die Auslegung der Füllorte an den geplanten Tagesschächten Haltern 1 und Haltern 2.

An Schacht 8 ist die Füllortgestaltung auf der -1.000 m-Sohle Gegenstand der Überlegungen, wie auch der Querschnitt und die Aufteilung der von hier aus ins Baufeld Haltern führenden Strecke, die mit einer Vollschnittmaschine aufgefahren werden soll.



Flözgängige Turmag-Bohrkronen

Hervorragend ist einmal mehr der Stand bei der Ausbildung des bergmännischen Nachwuchses. Mit 429 Jugendlichen liegt die Ausbildungsquote bei fast 17% der Untertagebelegschaft.

Am 10. September gibt es wieder einmal "großen Bahnhof". Diesmal ist es Staatssekretär Hauff mit einer Gruppe Bonner Politiker. Die Grubenfahrt führt zum Flöz Hugo.

Im Wohnungsbau findet das Eigenheim-Bauvorhaben am Südpark mit dem Bezug der der letzten 5 Eigenheime seinen Abschluß.

In der Langen Wanne stehen 12 Wohneinheiten im Bau.

Am 15. Januar kommt Maschinen-Obersteiger über Tage Herbert Hoeck vom Bergwerk Zollverein und tritt seinen Dienst im Tagesbetrieb des Bergwerks General Blumenthal an.

Am 31. Juli gibt Obersteiger Michael Sebastian die Leitung der Planungsabteilung an Obersteiger Hugo Wagner ab und geht in den Ruhestand.

Ass.d.Bergf. Klaus Mieles kommt am 01. September vom Bergwerk Consolidation und nimmt seine Tätigkeit als Obersteiger auf General Blumenthal auf.

Obersteiger Siegbert Plötz wird am 01. September zum Betriebsführer befördert.

Zum gleichen Zeitpunkt erhält Fahrsteiger Hubert Krefft seine Beförderung zum Obersteiger.

Ebenfalls am 01. September kommt Dipl.-Ing. Wolfgang Hoppstädter vom Bergwerk Nordstern und übernimmt Aufgaben in der Abteilung Mechanisierung.

Ass.d.Bergf. Horst Giel wird am 15. September zum Bergwerk Consolidation in Gelsenkirchen versetzt.

Am 30. September verläßt Betriebsführer Werner Spree das Bergwerk und wechselt ins Privatleben.

Auch Obersteiger im Tagesbetrieb Friedrich Schleich geht in den Ruhestand.

Die Stadt Recklinghausen eröffnet mit dem Südbad das zweite städtische Hallenbad.